



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

520 (8.11.1903) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100678)

General-Anzeiger



Abonnement: **Tägliche Ausgabe** 70 Pfennig monatlich, **70 Pfennig monatlich**, **Tringeloh 20 Pf.** monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag **21.42 pro Quartal**. Einzelnummer 6 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe 20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf. Kurzfristige Inserate . . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“. In der Postliste eingetragen unter Nr. 8022.

Telephon: Dichtung und Druckerei: Nr. 841 Redaktion: Nr. 877 Expedition: Nr. 218 Filiale: Nr. 815

Abonement: (Badische Volkszeitung.) **der Stadt Mannheim und Umgebung.** (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung. **E 6, 2.** **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.** **E 6, 2.**

Er erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 520.

Sonntag, 8. November 1905.

(2. Blatt.)

Winterliche Sportskostüme.

Plauderei von Kenia von **

(Nachdruck verboten.)

Es gibt ein entzückendes Bildchen, welches August von Kaulsdach Meisterhand zu einer Episode aus Goethes „Wahrheit und Dichtung“ entworfen hat. Wir sehen eine Eisbahn, auf der der Altkämpfer, dasumal noch ein blühender Jüngling, mit Schlittschuhen an den Füßen, den Pelzmantel seiner Mutter um die Schulter gehängt, auf der Spiegelnden Fläche dahingleitet. Zur Seite stehen die Frau Kat — ohne Mantel — u. Maximiliane La Roche, mit bewundernden Blicken der schönen Gestalt, die, wie die zärtliche Mutter sich ausdrückt, in dem roten Damenpelz „wie ein junger Gott“ ausschaut, folgend. Im Vordergrund aber sitzt auf einem Bänkehen ein liebliches blondlockiges Mädchen und befestigt sich die Schlittschuhen an den zierlichen Füßchen. Diese Kleine, die nach einer Version Villi Schönemann und nach einer zweiten irgendeine andere ungenannte junge Frankfurterin sein soll, trägt ein helles Kleid mit Falbelen und darüber eine halb lange, enganliegende Sammetjacke mit Pelzbesatz. Ihr hübsches Köpchen schmückt ein flacher, breitrandiger Hut und um Hals und Schultern hat sie die endlos lange Pelzboa geschlungen, die sich mehrfach gleich einer dünnen Schlange um sie ringelt. „Eine kleidsame Tracht!“ sagt jeder, der das Bild sieht. Aber eine Tracht die für unsere heutige praktische Zeit nicht passen würde, denn — und nun folgen langatmige Auseinandersetzungen, warum ein weiter Falbetrock, ein flacher, breitkempiger Stoffhut und eine Pelzschlange von so ungeheurer Länge für sportliche Zwecke so ganz und gar ungeeignet sind. „Die Stoffmenge des Kleides hindert die Bewegungen, in dem breiten Hut fängt sich der Wind —“ heißt es — und die Pelzschlange nun gar umschürt bald, ohne zu wärmen den Hals so fest, als ob sie die Bestimmung hätte, ihre Trägerin zu erwürgen. Kurz unpraktisch! Ganz und gar unpraktisch!

Diese Ausführungen mögen schon richtig sein — ich will es nicht leugnen — aber hätten schon jemals Zweckmäßigkeitgründe das Aufkommen einer hübschen und kleidsamen Mode gehindert? Und jene alte Tracht aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts ist für den Sport und vornehmlich für den Schlittschuhsport wieder modern geworden. In Wien hat man Eislaufkostüme genau nach dem Muster der geschilderten angefertigt. Pelzkleider aus hellem — fahlblauen, resedagrünem, pastellrotem und perlgrauem — Tuch, mit drei bis vier gezogenen Fessuren besteht und um die Hüften herum nur wenig geschwägt, haushen sich unter schwarz-sammetnen — oder seidenen Spencern, indes Beas aus weichen und silbergrauen Federn, Hermelin und Goldwolle die Schultern umwinden, um auf dem Rücken lang herabzufallen. „Die Boa ist tot — es lebe die Boa!“ heißt hier. Die Stola hat sie im großen und ganzen ersetzt — das ist schon richtig — aber für ein gewisses Genre sogenannter „Stimmungsvoller Toiletten“ mag man sie doch nicht völlig missen. Auch die Damen, die von hohem Sieg herab ihr Cab eigenhändig lenken, sind ihr in vielen Fällen treu geblieben, weil sie die in strengem Stil gehaltenen „Kutschtoiletten“ so pitant vervollständigen.

Im übrigen darf man doch nicht glauben, daß jene historischen Alt-Wiener Trachten, wie man sie gemeinlich nennt, die Sportmode beherrschen werden. Sie sind für jenen Teil der

upper ten thousand geschaffen, dem es beim Sport mehr um die Toilette, als um die Sache selbst zu tun ist. Die echten Sportsjünglinge bevorzugen entweder eine herrermäßig zugeschnittene oder eine äußerst bequeme und praktische Kleidung. Am beliebtesten für den Eislauf sind zweifellos kurze, ziemlich enge Kleider mit anliegenden, bis zum Taillenschluß reichenden Jäckchen, die hinten häufig in einen Frackschöß auslaufen und vorn schmale übereinandergelagerte Revers zeigen, unter denen ein glattes Chemisett sichtbar wird. Neben Tuch in dunklen, mittleren, aber auch hellen Tönen, wie Dragoner-, Porzellan-, Meers-, Türkis-, Pastell- und Stahlblau, gelten immer noch Marengostoffe als schick. Sie sind jedoch nicht wie bisher Schwarz — sondern graugrünlich. Zur Verzierung dienen fast ausschließlich genähete Besätze, wie Formblenden, Applikationen, Säumchen und Steppnähte. Für sehr elegante Galabresses, wie solche besonders bei Eisfesten von den Mitgliedern irgend eines fashionablen Klubs getragen werden, verwendet man auch Durchbruchstiderei. Weiße, durchweg mit Vochstiderei versehene Tuchkleider, unter denen goldgelber Seidenrepps oder Moiré feintillant durchschimmert, sind das Vornehmste, was es auf dem Gebiete gibt. Zu marinedblauen Durchbruchkleidern wählt man wiederum scharlachrote oder moiréurte Unterzüge. Wo an die Stelle des Voleros ein russisches Blusenjackchen tritt, da öffnet sich dieses über einer abstehenden, ganz mit groben Wollspigen überlegten Sammetbluse oder einer Pelzweste. Dieser entspricht eine sehr breitrandige und flache Pelzmütze und ein ebensolcher Muff von flacher Form.

Selbstverständlich sind ganz aus Pelz konfektionierte Kostüme noch immer hochmodern. Vielfach tragen die Damen darunter keine Unterwäsche, sondern nur sehr weite Pump- oder Rockhosen aus Tuch oder Manchesterseide. Dem Pelzrock wird eine breite, abstehende Balajoune aus schwerer Seide oder Wolle angeheftet, die ihm wirksam zur Stütze dient. Während die Stoffanzüge meist durch Pelztoques vervollständigt werden, eint sich dem Pelzkleid oftmals ein mächtig grober, gewellter Hut mit dicht durchstepptem Stoffüberzug in irgend einer leuchtenden Nuance. Sehr kostbar war ein dreieck im Juni für eine junge Amerikanerin angefertigtes Eislaufkostüm, das aus dem Atelier der Coerss Coiffon in Paris stammte. Man hatte dafür Seide verarbeitet und die russische Bluse mit Weste, Kragen und Kermelmuschlägen aus Hermelin angefertigt. Den engen und kurzen Rock schmückte eine Hüftenpasse in Stolaform, die gleichfalls mit Hermelin gerändert wurde. Zu dem vornehmen und kostbaren Anzug gehörte ein flaches Hütlehen aus gezogenem, türkisblauem Taffel von schwarzen Straußenfedern, mit weißen Spigen überlegt. Der blau gefütterte Hermelinmuff hing an einer langen Türkisfettete.

Bedeutend einfacher, als die Kostüme der Schlittschufläuferinnen, sind die der Anhängerinnen des Skisports. Wer es wirklich ernst mit demselben nimmt, der begnügt sich in der Regel mit weiten Pumpen und bis zum Knie reichendem Mittel aus Waterproof, Winterleoden oder grobem, englischen Homespun in grauer oder bräunlicher Farbe. Dazu kommt dann eine harmonisierende weiche Mütze, die sich nötigenfalls auch über die Ohren ziehen läßt, bunte kauische- oder Fausthandschuhe und ein Ledergürt. Dieser ist das einzige Stück, mit dem bisweilen Luxus getrieben wird. Man zieht ihn, um ihm ein eleganteres Aussehen zu verleihen, über eine Anzahl oft sehr schön gearbeiteter

Die Erwähnung der Teilnahme, die der Altkämpfer dem jungen Weiger entgegenbringt, läßt mich zurückdenken an den ersten Abend des Joachim-Quartetts, der vor etwa drei Wochen stattfand. Es ist ein Wunder, wie der greise Künstler in so hohem Alter sich nicht nur äußerliche Preise, sondern auch seine Vollenbung des Spieles zu bewahren weiß. Man mag die größten Virtuosen hören und von ihnen begeistert sein; kommt man zu Joachim zurück, so erscheinen sie alle wie Zwerg neben ihm. Hoffentlich bleibt und dieser Künstler, dessen Spiel jedesmal wieder wie eine Offenbarung wirkt, noch recht lange erhalten. Hervorragend ist allmählich auch das 2te Berliner Quartett deren Pringelger Quartett ist geworden. Auch sie haben bereits ein festes Stammpublikum erworben. Quart dürfte wohl einmala die Erbschaft Joachims antreten.

Von den großen Orchester- und Chorkonzerten haben bis jetzt stattgefunden: 2 philharmonische unter Nikisch, 2 der Hgl. Kapelle unter Weingartner, das erste Konzert des philharmonischen Chores (Siegfried Cäsar) und das erste des Stern'schen Gesangvereins unter Friedrich Gernsheim. Sie alle haben ihr altgewohntes Publikum und immer volle oder ausverkaufte Häuser. Weingartner brachte im zweiten Konzert eine interessante Neuheit des ungarischen Komponisten Dobnanyi, der ja als Klavierpieler schon einen guten Namen besitzt. Es ist eine Symphonie in 5 Sätzen, die teilweise, aber auch nur teilweise, gut gefiel. Stände die formale Vollendung des ersten Sätze gleichfalls auf gleicher Höhe wie seine Empfindung und seine Kunst zu instrumentieren, so wäre wohl manches in diesen 5 Sätzen besser geraten, aber in diesem Punkte mangelt es bei ihm leider bedenklich. So liegen die Césars nicht auf der Höhe der zweiten und dritten, die als gut gelungen bezeichnet werden müssen. Unbedeutend und überflüssig schien mir der 4. Satz, ein Intermezzo, das man im Interesse des Gesamtindrucks besser wegließ. Aber als Ganzes genommen bleibt das Werk interessant und man freut sich über dasselbe, zumal es viel für die

Schnallen aus oxydiertem Silber oder verschiedenartig gefärbten Gold. Die Anzüge aus weichem Planel, in denen die Eisläuferinnen lässend Schneemännern gleichen, verschwinden mehr und mehr von der Bildfläche. In Dabos, Montreux und anderen Orten, in denen sich zur Winterszeit meist eine Schar dem Eis- und Schneesport ergebender Herren und Damen einzufinden pflegt, wird man natürlich auch in diesem Jahre bei festlichen Veranstaltungen die wunderlichsten und phantastischsten Trachten sehen, unter denen polnische und kauische Nationalkostüme eine hervorragende Rolle spielen.

Sehr wenig läßt sich über die winterlichen Automobilkostüme sagen. Wer auch in der kalten Jahreszeit diesem fürchterlichen Sport kuldigt, der hüllt sich, sofern er dem sogenannten zarten und schönen Geschlecht angehört, in einen weiten Pelzmantel, der mit derbem, wetterfestem Tuch überzogen ist, und auf den Kopf setzt er sich eine der abscheulichsten Automobilmützen mit Ohrenklappen und dickem Wollschleier, sofern er es nicht vorzieht, das Gesicht unter einer taucherähnlichen Maske zu bergen. Schön sieht eine Automobilistin ja doch bei Ausübung ihres Sports nie aus, daher lohnt es kaum, sich mit der Toilette Mühe zu geben.

Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß man heuer ganz entzückende weite Mäntel hat, welche man sich von seinem Diener — notabene, sofern man einen solchen hält — auf die Eisbahn nachtragen läßt, um darin den Heimweg anzutreten. Diese Hüllen ähneln den Theatermänteln und sind mindestens ebenso malerisch und kostbar. Sammet und Seide, mit Spitzen, Edelerien, Filzern, Perlgehängen und Pelz kommen dafür zur Verwendung. Entzückend war ein hellgrüner Sammetmantel mit weiten Ärmeln, den Goldstickerei im Rokoko geschmack beehrte. Das Futter gab altrosa Atlas über Daunewatterung her. Rosa waren auch die Creponastaben, welche vorn vom Kragenschluß bis zum Saum herabrieselten. Wer sich solche Tracht nicht leisten kann, der läßt sich jedoch an einem einfachen Kad aus dunklem Tuch mit Watierung oder einem verlängerten Burenkape aus tarrisiertem, weichem Himalayastoff genügen.

Die Schätze des Vatikans.

Anlässlich der Nachrichten über den zum Glück belanglosen Brand im Vatikan, diesem größten Palast der Welt, schreibt ein Mitarbeiter des „Gaulois“: Man schaudert, wenn man an den unersätlichen Verlust denkt, den auch nur eine partielle Feuerbrunst im Vatikan für die Menschheit bedeutet hätte. Zum Glück ist nur der Verlust eines Codex Marcellianus, eines sehr alten Papirus, einiger Intimabeln und einiger alter Stiche zu beklagen. Zweifellos werden die Geister, die geneigt sind, die Prolegomenen des Vaticanus zu rechtfertigen, in diesem Feuer das „ignis ardens“ sehen, das den Nachfolger des XIII. bezeichnet, der selbst „lumen in coelo“ war.

Der Vatikan ist eine Welt, und seine Archive sind gewissermaßen die Archive der Menschheit. Der Vatikan ist kein Palast, er ist ein Konglomerat von Palast, Museum, Schatz, jeder Art von Kunst und Kunst. Eine Anzahl Zimmer und Gemächer sind armlich wie die Klöster. Weder der Dombau, noch die Füllereien, noch die Verhältnisse sind annähernd so groß; dreißig große, prächtige Säle, neun Galerien, sieben große Kapellen, zwanzig Höfe, acht Brunnen, 200 Treppen für die Dienerschaft, mehrere Museen, die Bibliothek, die Archive und über 1000 Zimmer! Ein einziger Palast in Europa kann an Größe mit dem Vatikan wetteifern, und in der

Zukunft seines Schöpfers verbricht. An demselben Feiler, d. h. Dem nicht immer gewährten Zusammenhang ihrer Gedanken, leidet die von Nikisch erstmalig gebrachte „Reuente“ Beudant, obwohl dieses Werk immerhin als das eines reifen Meisters tunlich über dem vorgenannten Werk steht. Aber in Beudant's erstem und zweitem Satz ist es doch außerordentlich fäulter, dem überaus verwickelten Abgang des Komponisten zu folgen, und so kann man kaum denken, daß diese von Wien, anlässlich seiner Erstaufführung als bedeutendes Werk des Meisters signalisierte Symphonie jemals nur einen ähnlichen Grad der Popularität erringen könnte, wie die andere „Reuente“, d. h. Beethoven's D-moll-Symphonie, an die schon die gleiche Tonart unwillkürlich erinnert. Freilich, der zweite Satz, das Scherzo, gehört zum Bedeutendsten, was die neuere symphonische Literatur aufzuweisen hat. Nikisch brachte im ersten Konzert eben eine Neuheit, die ganz außerordentlich gefiel. Es ist eine symphonische Dichtung nach der Odyssee: Odysseus' Ausfahrt und -Aufbruch von Ernst Voerde, ein genial angelegtes Werk eines erst 23-jährigen Komponisten, das seinen Weg sicher durch alle Konzerttäle machen wird.

Viele Anklänge fand das Konzert des Stern'schen Gesangvereins, das den Mendelssohn'schen „Paulus“ brachte. Professor Gernsheim weiß hier ausgezeichnet die Tradition zu wahren und so hat die Wiederholung einen ungemein guten Effekt. Mehr sensationell als rein künstlerisch wirkte das erste Konzert des Chors. Man bewunderte mehr die Meisterschaft des Dirigierens bei Siegfried Cäsar als das Verlagsische Requiem selbst. Man kommt doch immer mehr zu dem Eindruck, daß die 6. Welt sehr äußerlich empfunden ist, und diese Anhäufung von Instrumentenmassen, namentlich die im Dies irae hinzutretenden Posamentenwerke wirken mehr für das Auge als das Ohr, das trotz ist, wenn es ohne Schaden aus diesem Lärm herausgerührt. Siegfried Cäsar entschädigt und im nächsten Konzert mit dem Requiem von Brahms. Dann hört man doch wieder Nikisch, I. Kap.

Dr. Albert Mayer-Reinach.

liegt in Portugal. Es ist das Schicksal von Marfa, das einer Waise des an Waisenhäusern lebenden Königs Johann V. seinen Heiratvertrag. Der Vatikan ist wieder regelmäßig noch imposant. Papst Sixtus III. begann mit dem Bau, und fast alle Köpfe haben seit der Zeit ein Gebäude oder einen Ausbau im Innern hinzugefügt. Jeder hat seine Spur zurückgelassen, auch Leo XIII., der die Appartements Borgias vollenden ließ.

Alle großen Künstler der Renaissance haben den Vatikan mit ihren Meisterwerken geschmückt, während sich in den Museen die Meisterwerke der alten Kunst aufhäufen; die Loggien Raffaiello, die Fresken Michelangelo, die antiken Fresken, die Mosaiken, das Museo Pio-Clementino mit dem Laocoön, dem Apollon von Belvedere, Verus, Antinous, Perseus, den Kämpfer und dem Reliquar, von dem übrigens eine lustige Geschichte erzählt wird: Im Jahre 1546 besuchte das vatikanische Museum, und die Gesellschaft seines Begleiters, des Barons Visconti, langweilte ihn. Vor dem Reliquar angekommen, zeigte der Kaiser auf den Jagdhund und fragte energisch: „Welcher Klasse gehört dieser Hund an?“ Ohne zu bedenken zu werden, antwortete Visconti in demselben Ton: „Klasse perduto, Sire!“ (Ausgehobene Klasse, Majestät!) Der Kaiser verhielt sich ruhig. . . . Dann folgen das Museo Chiaramonti, die Galleria Ludovica mit hebräischen und christlichen Handschriften, das egyptische Museum, das etruskische Museum, das profane Museum mit Schmuckstücken, Statuetten und Gerätschaften aus dem Altertum, das heilige Museum mit den in den Katakomben gefundenen Gegenständen, das Papyruskabinett, mit Manuskripten vom fünften bis zum achten Jahrhundert, das Zimmer der „Gedächtnis“ des Aldo-

brandini mit einem Freskobild des alten Roms; der Saal der byzantinischen Gemälde, das Medaillenkabinett, die Gemäldegalerie, die Galerie der Papstbriefe, die Bibliothek und die Archive.

Die Bibliothek, die von Sixtus V. erbaut worden ist, ist von Nikolaus V. zusammengetragen worden, der 9000 Manuskripte gesammelt hatte, zu denen noch eine Reihe Bibliotheken hinzugefügt wurden, darunter die der Königin Christina von Schweden. Augenblicklich umfaßt die Bibliothek des Vatikan über 2500 lateinische, griechische und orientalische Manuskripte und über 100 000 Bücher, was an sich nicht viel ist; aber die Seltenheit einzelner Werke macht diese Sammlung zu einer wertvollen. Diese Bibliothek liegt im Erdgeschoß, und die Bücher sind dort nicht sichtbar; sie befinden sich in niedrigen Schränken, auf denen Läden und Böden stehen. Was die Archive anbetrifft, die von der berühmten Konstantinischen Schenkung bis zur Frage des „Nominavit nobis“ reichen, so sind sie immer geheim geblieben, bis Leo XIII. befahl, sie allen zugänglich zu machen, bis die geschichtliche Wahrheit fassen. Natürlich hat man die jetztgenannte Geschichte ausgeschrieben. — aber alles, was bereits zur Geschichte gehört, ist dem Publikum freigegeben worden. Man sagt einmal Leo XIII.: „Aber, heiliger Vater, der eifrige Forscher, dem Sie die Archive des Vatikan geöffnet haben, ist gerade ein Protestant!“ „Nun, umso besser“, antwortete der Papst, „wir haben nichts dabei zu verlieren, wenn die geschichtliche Wahrheit an den Tag kommt.“ Leo XIII. wusste sich sehr, Forscher dort zu sehen, und oft öffnete er sich gegen zwei Uhr die Bügeltüren der Bibliothek, um die „portantissima“ des Papstes durchzulassen, der sich selbst in seiner Stube vorhielt. Die Arbeitenden erhoben sich

und verneigten sich; einige näherten sich, um die Hand des hohen Pontifex zu küssen, der sie segnete und den anderen ein Zeichen gab, in ihren Arbeiten fortzufahren. Widewissen plauderte er mit einem von diesen, nahm Anteil an seinen Arbeiten und ermutigte ihn mit größtem Wohlwollen. Diese Archive sind nicht, wie es sonst zu sein pflegt, einfach oder katalogisiert, sondern chronologisch und nach der Kunstgattung oder nach Korrespondenzen geordnet.

Lustige Ecke.

(Was den „Lustigen Vätern“.)

Was der Geschäftspräsident. Mancher suchte den Kellner zu wechseln — wegen falscher Preisausschreibung.

Hartgefassen. Präsident (nach Vernehmung des Angeklagten): Infolge des von Ihnen zugesagten Schlasses hat der Verlechte mehrere Tage lang krank darnieder gelegen und ist kaum mit dem Leben davon gekommen. Was sagen Sie dazu? Füllen Sie da nicht Meute über Ihre Tat? — Angeklagter: Das überlasse ich meinem Herrn Verteidiger!

Die Sonntagüberrückung im Biergarten. Vater: Mann, schon wieder ein Denkmal zur Einweihung fertig! — Sohn: Ja, Vater, und daneben wachsen auch schon wieder zwei kleine „causl“ Der bleibende Wert. Lieber Doktor, seien Sie mir nicht böse, aber ich hab' Ihr Buch nicht gelesen. Mein Mann fand es „reizend“, und was mein Mann reizend findet, das hat keinen bleibenden Wert. — „Gardon, er hat doch auch Sie reizend gefunden. . .“ — „Er hat meine Reizigkeit reizend gefunden. Und die ist denn auch richtig schon weg!“



In diesem Riesensaf „100,000 Liter Kupferberg Gold“ vollzieht sich der Verschnitt (Cuvée) unserer Marke. Eine Füllung dieses Fasses ergibt etwa 133,000 Flaschen, und es mußte in den vergangenen Jahren ungefähr 12 mal pro Jahr gefüllt werden, um den laufenden Bedarf zu decken. Die Bestellungen auf „Kupferberg Gold“ haben sich in letzter Zeit jedoch dermaßen gesteigert, daß unsere alten Bestände merklich zusammengeschrumpft sind. Wir sind deshalb gezwungen, 15 Füllungen vorzunehmen mit einem Ergebnis von 2,000,000 Flaschen, und gelangen damit zu einer Ziffer, die selbst von manchen der bekanntesten französischen Champagnerhäuser nicht erreicht wird. Zwar befinden sich in unseren

Kellereien annähernd 4 Millionen Flaschen; es muß aber in Betracht gezogen werden, daß der Sect für seinen Werbebetrieb über zwei Jahre braucht und daß er nach seiner Fertigstellung noch einige Monate bei uns lagert, damit er ganz ausreift. Denn erst dann befindet sich der Sect auf der Höhe seiner Entwicklung, wenn er die völlige Reife besitzt. Nur solche Ware und Qualität kommt von uns in den Handel. Daher hat sich „Kupferberg Gold“ einen achtingebietenden Ruf erworben und erfreut sich ständig zunehmender Beliebtheit. 1893

Sectellerei Kupferberg Mainz.

UNTERRICHT

IN

MODERNEN SPRACHEN

Konversation, Literatur, Korrespondenz. Aufnahme jeder ZWEIGSCHULEN. Jede weitere Auskunft im Bureau des

erstellt die BERLITZ SCHOOL OF LANGUAGES P 2, 1 eine Treppe, an Erwachsene (Herren sowohl wie Damen) zu jeder Tageszeit von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. ENGLISCH, FRANZÖSISCH, ITALIENISCH, RUS- SISCH, SPANISCH etc. etc. Nur Lehrer der betr. Nation. Probestunden sind gratis und binden nicht. Es wird nur nach der berühmten BERLITZ-METHODE unterrichtet. Goldene Medaillen, Paris 1900, Lille 1902 und Zürich 1902. Nach der BERLITZ-METHODE lernt man von der ersten Stunde an geläufig sprechen und schreiben. Zeit. PROSPEKTE gratis und franko. Ueber 210 Institut BERLITZ-SCHOOL, P 2, 1, eine Treppe. 1893

CALIFIG

Echter Original

Angenehmstes
u. wirksamstes
Abführmittel.

Original
und
einzig echt.

FEIGEN-SYRUP

CALIFORNISHER

Aenderung

der eingetragenen Handelsmarke!
CALIFORNIA SYRUP OF FIGS

Einer unserer Kunden hat hinter unserem Rücken die Aufmachung unseres Californischen Feigen-Syrups für sich als Warenzeichen eintragen lassen. Dadurch sind wir genötigt worden, für unsere Ware eine andere Aufmachung zu schaffen. Unser rühmlichst bekannter „California Syrup of Figs“ (Californischer Feigen-Syrup) wird fortan nur in der obenstehend abgebildeten Aufmachung in den Verkehr kommen. Man achte deshalb genau auf obige Abbildung, denn nur dann ist die Ware echt.

„CALIFIG“

ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern. — Preis pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50 zu haben in allen grösseren Apotheken.

CALIFORNIA FIG SYRUP COMPANY

Europäische Niederlage: 82 Snow Hill, LONDON.
Bestandteile: Syr. Feig California. (Special Mode California Fig Syrup Co. patent) 75, 8212, Bonn liquid 20. Ellis. Caryoph. camp. 5. 1701

Von der Reise zurück.

Dr. Steiner.

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.
P 3, 13, Planken. Teleph. 1086.

Möbelschreinerei

A. Kollnig

Seckenheim, Hauptstrasse.
Empfehle mich zur Anfertigung von einzelnen Möbeln sowie ganzer Ausstattungen in schöner gediegener Ausführung, zu den billigsten Preisen.

G-MENKE Cie. Ingenieure
Mannheim
PATENT Beschaffung u. Verwertung in allen Ländern

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonie-Seite . . . 20 Pfg.
Kaufmännische Inserate . . . 25
Die Restante-Seite . . . 40

Expedition: Nr. 218.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Sonntag, 8. November 1903.

115. Jahrgang.

Nr. 250.

Bekanntmachung.

Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Nr. 1375/03. Der Bezirksrat Mannheim hat in seiner Sitzung vom 17. September d. J. folgenden Bescheid erlassen:

Der Herr H. B. B. hat die Waldhohezeitung ab dem 1. Oktober 1903 an die Redaktion abgegeben und hat die Waldhohezeitung ab dem 1. Oktober 1903 an die Redaktion abgegeben und hat die Waldhohezeitung ab dem 1. Oktober 1903 an die Redaktion abgegeben.

Bekanntmachung.

Den 2. Oktober 1903 betr. Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Bekanntmachung.

Den 2. Oktober 1903 betr. Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Bekanntmachung.

Die Gnadengaben für Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern betreffend.

Unter Bezugnahme auf die landesherrliche Verordnung vom 18. Juni 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt No. XVI) betr. Schulverordnungsblatt No. IX) und auf die §§ 2, 3 und 4 der landesherrlichen Verordnung vom 14. Oktober 1890, die Gnadengaben für Hinterbliebene von Beamten betreffend, wonach Gnadengaben im Falle eines dringenden Bedarfs in einmaliger Weise bewilligt werden können:

- 1) an Witwen von Hauptlehrern,
- 2) an solche hinterlassene ledige Söhne und Töchter von Hauptlehrern, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt,
- 3) ausnahmsweise auch an Witwen solcher Hauptlehrer, welche gegen ihren Willen aus dem Schuldienst entlassen worden sind.

Die Gnadengaben für das Jahr 1903 bis einschließlich 10. November d. J. bei der Kreisoberbehörde des Wohnorts zur Weiterbeförderung einzureichen sind.

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 8. November 1903.
12. Vorstellung außer Abonnement.
Vierte Nachmittags-Vorstellung.
Nachmittags 1/3 Uhr.
Zu ermäßigten Preisen.
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwan in 4 Akten von Franz und Paul von Schöten.
Regisseur: Emil Döhl.

Personen:
Markus Gollwig, Professor
Frederike, dessen Frau
Paula, deren Tochter
Dr. Reumüller
Marianne, seine Frau
Karl Grog
Emil Grog genannt Eberhard, dessen Sohn
Emmanuel Strieg, Theaterdirektor
Käthe, Köchin bei Gollwig
Auguste, Dienstmädchen bei Reumüller
Regner, Schreiber
Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. — Zeit: Gegenwart.

Amerik. -Kisten
Post -Kisten
Wäsche -Kisten
Weinflasch -Kisten
Schieber -Kisten
mit wandbarem Deckel.

Fahnenstangen
Einfache -Leitern
Doppel -Leitern
Laden -Leitern
Treppen -Leitern
Stuhl -Leitern
Fensterputz -Leitern

Fr. Vock, J 2, 4.
Telefon 255.
Grüße Schneiderin
empfiehlt sich im Auftrage von
Dante u. Rindfleisch aus d.
Gasse, Großherg. Nr. 27

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Die Abrechnung der Waldhohezeitung zwischen der Redaktion und dem Verleger, sowie der für den 2. Sozialversicherungsbeitrag zu entrichtenden Beiträge hiermit.

Fortwährend **grosse Eingänge**

in

Paletots, Jacketts, Capes,
Abendmäntel,
Fertige Kleider u. dergl.

Damen-Konfektion.

Kleiderröcke, Blusen,
Morgenröcke, Matinéés,
Unterröcke u. dergl.

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, hervorragende Auswahl in allen Preislagen.
Besätze und sämtliche Zutaten zur Schneiderei in reichhaltigen Sortimenten.

Grosse Auswahl in
**Damen- u. Herren-Wäsche, Kravatten, Manchetten,
Kragen, Serviteurs, Taschentücher, Schirme.**
Normalwäsche in kolossaler Auswahl.

Vorteilhafte Angebote in
Handschuhen, Stoff u. Glacé, Spachtelkragen, Spitzenkragen, Lavalliers, Stolas, Seiden-Üchern u. Strümpfen, Pelzmuffen, Colliers, Federboas.

Man beachte meine
Schaufenster.

Preise wie bekannt allerbilligst!

Man beachte meine
Schaufenster.

F 1, 1 M. Schneider **Breitestrasse**

17107

Einladung.

Unsere verehrten Kundschaft, sowie werten Interessenten teilen wir hierdurch ergebenst mit, dass nunmehr unsere sämtlichen Anstellungshäuser
I. Haupt-Ausstellungshaus: Darmstadt, Heidelbergerstr., 6 Etagen u. 7 Schaufenster
II. Ausstellungshaus: Darmstadt, Rheinstrasse, 3 Läden und 6 Schaufenster
III. Ausstellungshaus: Frankfurt a. M., Kaiser Wilhelm-Passage u. Kaiserstr., 3 Läden mit 8 Schaufenstern und 2 gr. Etagensäle
ferner befindet sich z. Z. eine Collectiv-Ausstellung im Gewerbe-Museum, Darmstadt (siehe Gewerbeblatt No. 38)

mit allernuesten Erzeugnissen der Einrichtungsbranche in seltener Formenschnheit und nur denkbar gediegender Ausführung zu ausnahmeweise billigen, aber festen und offen ausgezeichneten Preisen ausgestattet sind. Die einzelnen Zimmer sind in wirklichen Wohnräumen einschl. Küche aufgestellt, so dass man leicht ein klares Bild der zukünftigen Einrichtung erhält.

Zur freien Besichtigung unserer sämtlichen Ausstellungsräume laden wir hierdurch ohne jeglichen Kaufzwang höflichst ein, und dürfte ein Besuch für Jedermann von grösstem Interesse sein.

Darmstädter Möbel-Fabrik

Telefon Nr. 411. Grossh. Hess. Hofmöbelfabrik. Telegramm-Adresse: „Möbelkunst“
Prämiiert 1901.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.
160 kompl. Zimmer-Einrichtungen
stets lieferfertig vorrätig.

Spezialität: **Kompl. Wohnungseinrichtungen**
von Mk. 1000—50.000.

Man verlange Offerte und Preisliste:

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

10928

Chr. Schwenzke

Hofpelzhandlung

1665/1

Markt, G 2, 1. gegründet 1815. Teleph. 1369.

Pelzwaren jeder Art, in Saison-Neuheiten.
allen Preislagen. Umänderungen.

Meine Laden-Dekorationen an Sonntagen abends von 5—10 Uhr bitte gefl. zu beachten.

Bestellte Kleidermacherin,
wobei geb. empfiehlt sich i. Anfertigung v. Damen u. Kinder-
garberobe nur anser d. Hause
und St. Rom. R 3, 10, 1. 01.

Zahn-Atelier Th. Beisser
F 4, 15, 1 Trepp.
Künstlicher Zahn-Ersets nach
jeder Methode. 000

Zum Sticken wird ange-
nommen.
W. Haufe, 1000
Metzgermeisterstr. 1 2, 3.

3 zum Bleichen und Färben wird
angen. 04. 10. 10 2. St. 0005
Gepöhlte Krautpflegeein
empfiehlt sich
00280
R 7, 7, 5. 000.

Pelzwaren

M I, 4a, i. Hause der Herren Gebr. Reiz
(vis-à-vis dem Kaufhaus).

Jaquets
Stolas
Kragen
Vorlagen

u. s. w.

Neuanfertigungen
nach Mass.

Umwerbungen.

Billige Preise

Richard Kunze.



Gold-Electroplatt. Uhren.

Nur
15 Mk.



Wer einen verlässl. genauen Zeit-
messer braucht, bedarf keineswegs
die edle Gattung 14 karätige Gold-
Blau-Edelmetalle, welche auf
der letzten Pariser Weltaus-
stellung mit dem höchsten
Preis ausgezeichnet wurde.
Diese Uhren besitzen ein wa-
serfestes Gehäuse aus
mit granat reguliert und
reguliert und leisten sie für
jede Uhr eine verlässliche
schöne Garantie. Die
Uhren, welche aus drei
Teilen mit Sprungwerk
(Sonnet) bestehen, sind
vorzüglich ausgearbeitet, leicht
gültig und sehr genau, wie
moderner Feder-Uhren und
aus dem neuartigen, aus-
serordentlich ausrei-
chenden Metall hergestellt und außerdem noch mit stei-
erlichem Wasser mit 14 karät. Goldplatt überzogen und von
einer edlen goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden.
Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind aber einleuchtend für eine
goldene Haken und schenken immer Ihren Wert. Um diese
Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren-
oder Damen-Uhren auf nur 15.— festgesetzt, früher
25.—) herabgesetzt. In jeder Uhr ein Edelstein (per-
quar, rot, Gold-Blau-Edelstein, Herren u. Damen (auch
Goldstein) 5.—, 8.—, 12.— Mk. Das nicht concurrenz-
fähige Uhrwerk ist aus dem besten Material gefertigt.
Die Uhr wird anstandslos repariert, daher kein Risiko! Der
Preis ist immer fest, keine tägliche Belohnungen und Nach-
leistungen bringen für die Uhrwerk-Verarbeitung. Bestellungen
gegen Nachnahme oder nachträgliche Wechselzahlung. Bestellungen
sind zu richten an die geschäftlich bestellte Firma **M. Feilb.**
Wien VII, Wollzeile 38. Telefon des Rufers. Romig.
Eisenbahnstrasse 10.

Daselbst Gold-Edelstein hergestellt und außerdem noch mit stei-
erlichem Wasser mit 14 karät. Goldplatt überzogen und von
einer edlen goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden.
Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind aber einleuchtend für eine
goldene Haken und schenken immer Ihren Wert. Um diese
Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren-
oder Damen-Uhren auf nur 15.— festgesetzt, früher
25.—) herabgesetzt. In jeder Uhr ein Edelstein (per-
quar, rot, Gold-Blau-Edelstein, Herren u. Damen (auch
Goldstein) 5.—, 8.—, 12.— Mk. Das nicht concurrenz-
fähige Uhrwerk ist aus dem besten Material gefertigt.
Die Uhr wird anstandslos repariert, daher kein Risiko! Der
Preis ist immer fest, keine tägliche Belohnungen und Nach-
leistungen bringen für die Uhrwerk-Verarbeitung. Bestellungen
gegen Nachnahme oder nachträgliche Wechselzahlung. Bestellungen
sind zu richten an die geschäftlich bestellte Firma **M. Feilb.**
Wien VII, Wollzeile 38. Telefon des Rufers. Romig.
Eisenbahnstrasse 10.

Gebrüder Kithau

Käferthalerstr. 1, Kesselschmiede Käferthalerstr. 1. I.
Anfertigung von Dampfkesseln jeder Art.
Apparate, Reservoir u. Eisenkonstruktion.
Kesselreparaturen jeder Art und Grösse.

Strausfedern, Bon's etc.

worden gefärbt, gewaschen und gekräuselt. 1000
Katharina Irshlinger
Kleine Wallstadtstrasse 10.

Frauenbart.

Ausrottung ickiger Haare und Warzen durch Zerstörung der
Wurzeln mittelst Elektrolyse und Elektrische Massage
gegen Runzeln und unelastische Teint. 2507
Atelier für Gesichtspflege.
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp. Haltestelle
Friedrichsburg. 17048

Buch über die Ehe
mit 30 Abbildg. von Dr. Reiz
Nr. 1.60. 1610
Vollst. Ratgeber
für Concubine mit 50 Abbildg.
von Dr. Reiz Nr. 1.60.
Wede Richter auf Nr. 2.70 fest.
U. Sachleben, U ritt 200.
Wiedl amstage 31.

Handels-Curse Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3

Buchführung: stult, dopp.,
amerik., kaufm., Rechen-,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Handelskorrespondenz,
Konfopraxis, Stenogra-
phie, Schönschreiben,
deutsch u. lateinisch, Hand-
schrift, Maschinenschreib, etc.
Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbild
Zahlreiche ständete
Anerkennungsschreiben,
Von titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

aufs Warnte empfohlen.
Übersichtliche Studienverordnng.
Prospect gratis u. franco.
Herrn- u. Damenkurs gratis.

Herzenswunsch!

Ich bin so glücklich, dass ich
und meine Frau für ein
jahr Herzenswunsch. Und sollte
ich verheiratet sein, so würde
sein, so würde ich die
dem feien, jedoch ein
Derg muss für denken. **Leid
leid!** Ich liebe selber
Leiden.
Zu jeder ist selber ein
guten Geschicktes, wenn
angehen: ein heischen und gutem
Charakter, welcher bald mit einer
Dame von gutem Ruf und Ge-
sunder verheiratet sein möchte.
Wollt Offert. mit näh. Anga-
ben der Verhältnisse nach bei
Bewegung unter E. E. Nr.
10578 an die Expedition dieses
Blattes richten.

Vertraut! Herren u. Damen, Stamb.
u. St. u. St. u. St. u. St. u. St.
101. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Lebensgefährtin.

Lebensgefährtin. 17048
17048